



Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie

Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

GEV-Exkursion nach München ins Museum Fünf Kontinente am 16. November 2019 von Ernst Brösel (GEV)

Pünktlich um 8 Uhr morgens, startete der ausgebuchte Bus am Linden-Museum.

Dr. Per Anger (GEV) hatte die Tagesfahrt nach München zur Sonderausstellung „**Collecting Japan – Philipp Franz von Siebolds Visionen vom Fernen Osten**“ organisiert und freute sich über das große Interesse.

Die Führung im Museum Fünf Kontinente übernahm die Direktorin Dr. Uta Werlich persönlich. Sie war lange Jahre im Linden-Museum als Kuratorin tätig und auch viele Jahre in der GEV aktiv, zuletzt als Vorstandsvorsitzende.

Die jetzige Vorstandsvorsitzende, Dr. Brigitte Thamm, überreichte Frau Dr. Werlich als Gastgeschenk eine Flasche Wein vom Rotenberg und frische Stuttgarter Brezeln.



Philipp Franz von Siebold kam 1823 als Arzt der Niederländisch-Ostindischen Kompanie auf die in der Bucht von Nagasaki aufgeschüttete Insel Djijema. 1826 wurde er beim Shogun in Edo zur Audienz zugelassen und bekam so Kontakt zu Leibärzten und Hofastronomen. Popularität in Japan erlangte er u.a. durch seine Vorlesungen zur westlichen Medizin, Einführung der Pockenschutzimpfung und die Anlage eines Gartens zur Gewinnung von Arzneimitteln.

Siebold (1796 - 1866) hat von 1823 – 1830 sowie von 1859 – 1862 im „Land der aufgehenden Sonne“ gelebt. Seine beiden Aufenthalte in Japan fielen in die Edo-Tokugawa-Zeit (1603 – 1868), die mit den Namen der herrschenden Shogune sowie deren Sitz Edo – das spätere Tokyo – bezeichnet wird. Unter dem Shogunat der Tokugawa schottete sich Japan von der Außenwelt ab; Fremde und deren Einfluss wurden ferngehalten, das Land auf etwa 250 Feudalherren verteilt. Zwar wurden dem Tenno für seine Hofhaltung ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt, jedoch beschränkten sich seine Befugnisse auf die ihm traditionell zukommende kulturelle und religiöse Vorrangstellung.

Die zunächst auf Konsolidierung des Landes ausgerichtete Politik jener Shogune brachte es mit sich, dass die herausragenden Künstler des Landes entweder bei den Feudalherren angestellt waren oder überwiegend nur für sie arbeiteten. Das kann die Kostbarkeit mancher der gezeigten Exponate erklären. Sie waren eben nicht für den Markt vorgesehen, sondern wurden für die Familie der Feudalherren gefertigt oder bei besonderem Anlass verschenkt, wie z.B. ein perfekt mit Goldstaub gearbeiteter Lackbehälter. Die Sonderausstellung präsentiert u.a. wertvolle Lack- und Schildpattarbeiten, Elfenbeinschnitzereien, filigran gearbeitete Buddhafiguren – insgesamt etwa 300 Einzelobjekte.

Im Anschluss an die Führung nutzten viele Teilnehmer die Möglichkeit zur kostenlosen Besichtigung der Dauerausstellung, stärkten sich beim Mittagessen für den folgenden Bummel durch München bevor es am Spätnachmittag wieder heim nach Stuttgart ging.